Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 49

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Die Schweiz im Nebelspalter»

Lieber Nebelspalter,
lieber Herr Knobel,
als jahrelange, eifrige und begeisterte Nebelspalter-Leserin durchstöbere ich nach Möglichkeit auch die übrigen Nebelspalter-Verlagserzeugnisse. Meine neueste Errungenschaft heisst demnach «Die Schweiz im Nebelspalter», und zu diesem Buch möchte ich Ihnen, Herr Knobel, sowie dem Nebi herzlich gratulieren!

Als Jahrgang 1948 kenne ich die Zeit vom Ersten bis nach dem Zweiten Weltkrieg nur vom Hörensagen oder aus Büchern. Trotzdem konnte ich bei Durchsicht der Karikaturen erahnen, wie enorm viel Zivilcourage und Mut zum damaligen Nebi gehören musste; mir wurde ganz mulmig zumute! Hoffen wir, der liebe Nebi helfe uns noch lange, lange schwierige Zeiten so couragiert zu überstehen!

Herzliche Grüsse

Barbara Bach, Adliswil

Verwechslung

Lieber Nebi,
in der köstlich dargestellten Persiflage von Hans Moser über das Kursunwesen in Nr. 46 ist Dir, bzw. dem Setzer eine kleine Verwechslung passiert.

Der Mann, der im Handstand seine Geschäftsdiagramme betrachtet und dank dieser verkehrten Betrachtungsweise heraufgezogene Mundwinkel bekommt, ist natürlich der Verkehrsdirektor, Bauunternehmer oder Autohändler.

Zum Trost geht es ihm niemals wie dem Sträfling Mosli in der Zeichnung nebenan, da er die kleiner gewordenen Zahlen auf seinem Steuerzettel mit Hilfe dieser Grafiken mühelos belegen kann.

R. Baer, Bauunternehmer, Winterthur

«Armut in der Schweiz»

Sie schreiben in einer der letzten Nummern in «Nebis Wochenschau» mit dem Titel Bestseller: «Das neue Buch ‹Die Reichen und die Superreichen in der Schweiz› steht an der Spitze der ‹Bücher-Hitparade›. Ueber die Armen und die Superarmen in der Schweiz steht ein Buch noch aus.»

Dieses Buch wurde im Auftrag der Professoren Max Geiger, Heinrich Ott, Lukas Vischer und Theodor Leuenberger von Dr. iur. Jürg Meyer, Lokalredaktor der National-Zeitung, geschrieben und ist im September 1974 unter dem Titel «Armut in der Schweiz» in der «Evangelischen Zeitbuchreihe Polis 48» erschienen. Eine aufschlussreiche Lektüre.

H. M., Riehen

Eindruck und Ausdruck
Batik von
Kathleen Kilchenmann–Kaiser

Zu Fuss durch die Lüneburger Heide
Zeichnungen von Felix Linder

16. Nov. – 7. Dez. 1974
werktags 08.00–19.00 Uhr
im Café «Kleiner König»
Zinnengasse Zürich

Ob es nicht besser wäre ...

Mit Deinem Mitarbeiter Robert Pirazilina bin ich nicht einverstanden. Statt sich despektierlich über seine das öffentliche Verkehrsmittel benützenden Mitbürger auszulassen (Nebi Nr. 46), wäre es wohl sicher gescheiter, wenn sich Herr Pirazilina einmal überlegte, ob es wohl nicht besser wäre, wenn er statt seines umweltfeindlichen Wagens das öffentliche Verkehrsmittel benützen würde, da er anscheinend täglich auf dem Weg von seinem Arbeitsplatz zu seinem Parkplatz an einer Haltestelle vorbeikommt, von der aus er eine direkte Verbindung zu seinem Wohnort hätte!

Im übrigen freue ich mich stets an – fast allen Beiträgen, voran an den Artikeln von Till und Ritter Schorsch und den Zeichnungen von Horst.

Thomas Ziegler, Elgg

Undifferenzierte Attacken

Sehr geehrter Herr Redaktor,
nachdem ich den Nebelspalter schon seit einigen Jahren regelmässig am Kiosk gekauft habe, will ich ihn nun endlich abonnieren. Ich benütze diese Gelegenheit, um dem Nebelspalter für die Zukunft weiterhin viel Mut für manchen Leuten unbequeme Wahrheiten zu wünschen. Besondere Freude habe ich an den Beiträgen von Roger Anderegg, Ernst P. Gerber, Hans und Fredy Sigg, René Fehr usw. Obschon ich der Meinung bin, der Nebelspalter müsse ein Forum verschiedenster Meinungen sein, frage ich mich doch ab und zu, was ein «Till» mit seinen undifferenzierten Attacken gegen alles «Linke» in Ihrer Zeitung zu suchen hat. Wie Sie jedoch an meiner Anmeldung gesehen haben, kann sogar ein solches Aergernis meine Freude am Nebelspalter nicht allzusehr schmälern.

Hans Schaufelberger, Hinwil

Wo bleibt die Gerechtigkeit?

Aufrichtig gefreut hat mich die Einsendung von M. Hug «Uno auf der schiefen Ebene» im Nebelspalter Nr. 47. Dank gebührt aber auch Ihnen, dass Sie diesen Artikel gedruckt haben. Zum Glück gibt es noch den Nebi, der es wagt, immer wieder für Israel einzustehen. Auch mich hat es empört, dass ausgerechnet die Uno damit einverstanden war, dass Arafat, den man jahrelang als Mörder verurteilt hat, nun plötzlich eine reine Weste hat und vor der Uno-Vollversammlung sprechen konnte. Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Ferner fand ich es regelrecht gemein, dass die Unesco, auf Antrag der Araber, Israel aus der Unesco ausgeschlossen hat. Warum diesem Antrag überhaupt stattgegeben wurde, ist mir wirklich unerklärlich.

L. Baumann, Basel

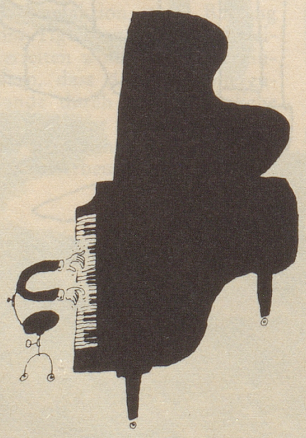
Schwacher Trost

Lieber Nebelspalter,
der Zufall wollte es, dass ich ausgerechnet an jenem Tag das Jubiläums-Programm des Kabaretts «Rotstift» besuchte, an welchem auch der Nebi im Briefkasten lag. Man stelle sich vor: während mehr als zwei Stunden sass ich inmitten eines gutgelaunten, lachenden und zufriedenen Publikums. Manchmal liess ich während der Vorstellung meinen Blick über die Stuhlreihen gleiten, und die schmunzelnden, zufriedenen, strahlenden und lachenden Gesichter machten mir ebenso viel Freude (und Eindruck) wie die gekonnten Leistungen der vier Akteure auf der Bühne. Es zeigte sich eindrücklich, dass ein unkompliziertes und sich weder hochliterarisch noch extrem politisch gebärdendes Kabarett viel zur Erheiterung des «Mannes von der Strasse» beitragen kann. Beglückt und zufrieden kam ich nach Hause, nahm den Nebi aus dem Briefkasten und hoffte, durch seine Lektüre diesen erfreulichen Abend vergnüglich abschliessen zu können. Mein Herz schlug höher, als ich Seite 23 der Nr. 47 aufschlug ... aber als ich dann den überheblichen, anmassenden und eingebildeten Artikel durchgelesen hatte, paarte sich meine Enttäuschung über den Nebi mit dem schwachen Trost, dass Ihr Schreiberling offenbar noch nie etwas von dem volksnahen Wort «Plausch» gehört hat, mit welchem – völlig zu Recht – die vier sympathischen Lehrer-Kabarettisten aus Schlieren ihren neuesten Publikums-Hit betitelt haben.

Wysel Gyr, Zürich

Galerie vor der Klostermauer St. Gallen
Zeughausgasse 8
(hinter der Laurenzenkirche)
Tel. 071 25 87 10 (D. Rüesch)

Öffnungszeiten:
Mittwoch: 15.00–18.30
Donnerstag: 19.00–21.00
Freitag: 19.00–21.00
Samstag: 10.00–12.00
15.00–17.00
Sonntag: 10.00–12.00



René Fehr
Ausstellung vom 30. November bis 15. Dezember 1974

Trost

Lieber Nebi,
etwas verspätet will ich auf den «handschriftlichen Kommentar eines Lesers» in Nr. 15 zurückkommen. Dort stand: «... und wenn ihr euch nicht Bessert werdet Ihr allesamt in die Hölle geworfen ...»

Wie tröstlich für die nicht ganz Braven. Es kann und wird sooo schlimm nicht sein, wenn die Nebimitarbeiter dort anzutreffen sind – ich bin getröstet!

Vielen Dank für die wöchentlichen Kostbarkeiten.

Margrit Fuchs, Kabgayi (Afrika)

Aus Nebis Beschwerdebuch

Auf Seite 45 des Nebelspalters Nr. 46 ist Landspekulation in Form einer Obersten-Mütze dargestellt. Es mag zwar ausnahmsweise Obersten geben, die als Liegenschaften-Spekulanten tätig sind; aber ist dem Darsteller bekannt, welchen Bruchteil letztere vom gesamten Obersten-Korps ausmachen? Sicher nur eine verschwindend kleine Zahl. Eine Verallgemeinerung von Ausnahmefällen, wie sie in diesem Helgen und auch sonst gelegentlich zum Ausdruck kommt, ist mit Verleumdung nahe verwandt und zeugt von einem Geist, der Politiker der niedrigsten Sorte charakterisiert. Wenn z. B. ein Bankangestellter Unterschlagungen begangen hat, so wäre es niederträchtig, «die» Bankangestellten als unehrlich darzustellen. Und wenn obiger Helgen eine bedenkliche Ehrabschneiderei bedeutet, so wäre es doch höchst ungerecht, alle Nebi-Beiträge in den gleichen Topf zu werfen. Gewiss sind Kritik und Satire notwendig; aber wenn es sich um Ausnahmefälle handelt, so müssen sie ehrlichkeitshalber deutlich als solche gekennzeichnet werden, sonst ist die Ankreidung noch ärger als der Gegenstand der Kritik selber.

R. Guyer, Corseaux

Aus Nebis Gästebuch

Lieber Nebi,
wir möchten Dir einmal herzlich danken für das Vergnügen, das Du uns mit jeder Deiner Nummern bereitest. Wir warten immer voll Ungeduld auf das neue Heft, und wenn wir einmal (selten) etwas auszusetzen haben, ist es nie so tragisch, dass wir uns hinsetzen und einen geharnischten Brief von Stapel lassen müssten. Oft scheint es uns einfach, als wäre der Humor im Aussterben begriffen und das Verständnis für die «andere» Ansicht an einem kleinen Ort. Wenn Du nicht wärest wie Du bist, könntest Du sicher nicht Deinen «grossen» Geburtstag feiern. Dazu überhaupt wollen wir Dir von Herzen gratulieren und Dir und uns wünschen, dass Du so bleibst: mutig, scharf im Angriff gegen Ungerechtigkeiten und tolerant, wo es um die kleinen Schwächen geht.

T. Peter, Effretikon

*

Lieber Herr Redaktor,
lassen Sie sich sagen, dass ich den Eindruck habe, dass der Nebi in der letzten Zeit eindeutig an Profil gewonnen hat. Insbesondere die Gastzeichner sind eine gute Einrichtung.

Dr. F. Bohne, Hannover